

Richard Wagners Brief vom 25. März 1870 an Lorenz von Düfflipp

erstmalig mitgeteilt von Wolfgang Rehm, Salzburg

Während eines Tokyo-Aufenthaltes, der im September 1988 in erster Linie den vereinzelt Mozartiana in der japanischen Hauptstadt galt, gelang dieser neue Fund¹: Die Dreamlife Corporation besitzt seit kurzem nicht nur zwei Blätter des in jüngster Zeit in den USA in einzelne Teile bzw. Blätter zerlegten Autographs von Mozarts sogenannter „Antretter-Serenade“ KV 185 (167a), sondern auch einen Brief Richard Wagners. Sein Original, ebenfalls erst neuerdings (via Kenneth W. Rendall Inc., Newton, Mass./USA) in den Besitz der genannten Tokyoter Firma gelangt, ist, wie übrigens auch die beiden Blätter von Mozarts Orchester-Serenade in *D*-dur, unter Glas gerahmt.

Der im Original nicht genannte Empfänger des Briefes (ein Briefumschlag mit Adresse fehlt), dem Richard Wagner am 25. März 1870 aus Tribschen geschrieben hat, ist nach Mitteilung von Herrn Dr. Egon Voss (München), dem ich dankbar verpflichtet bin, L o r e n z v. D ü f f l i p p, der von 1866 bis 1877 Hofsekretär Ludwigs II. und in dieser Zeit Schlüsselfigur zwischen Richard Wagner und dem König von Bayern gewesen ist².

Für die Erlaubnis zur Erstveröffentlichung des Briefes, dessen Existenz zwar, nicht aber Original und Inhalt bekannt waren, sei dem Präsidenten der Dreamlife Corporation, Mr. Tadashi Nirasawa, Dank ausgesprochen; Dank gilt auch dem Producer der Firma, Mr. Yuiji Saito, für manche Hilfestellung, ebenso Frau Margot Wetzstein (Leipzig).

[Fremde Hand mit Bleistift:]

1870.

25. März

Mein hochgeehrtester Freund!

[Tribschen, den 25. März 1870]

Verzeihen Sie gütigst die heutige Belästigung! — Hier erlaube ich mir einen Brief des Leipziger Musikhändlers Kahnt³ beizulegen⁴, daraus Sie am Besten ersehen werden, um was es sich handelt. Es ist mir, nach so manchen recht peinlichen Erfahrungen dieser Art, sehr

¹ Siehe auch Wolfgang Rehm, *Ein unbekannter Brief Richard Wagners* [R. W. an den Architekten Wilhelm Neumann], in: *De musica hispana et aliis. Miscelánea en honor al Prof. Dr. José López-Caló, S. J., en su 65º cumpleaños*. Coordinación de Emilio Casares y Carlos Villanueva, Universidad de Santiago de Compostela 1990, Vol. II, S. 227—229.

Ich benutze die Gelegenheit, um den dort leider fehlerhaft abgedruckten Briefftext hier korrigiert zu wiederholen:

Dem Königl. Bauinspector / Herrn W. Neumann / Tempelhofer Ufer. 32. / in / Berlin

Mein verehrtester Freund!

[Luzern, den 30. November 1871]

Ich gebe Ihnen heute nun die sehr dringend gewordene Nachricht von einer Verzögerung meiner Abreise von hier, und meiner Ankunft in Bayreuth. Ich kann hier erst am 7. Dez. abreisen, muss mich dann zunächst in München etwas aufhalten, und darf daher meine Ankunft in Bayreuth erst auf den 12^{te[n]} oder 13^{te[n]} Dez. festsetzen. Am Sichersten für Sie wäre es, wenn Sie sich für 14^{ten} auf Ihre Ankunft allort festmachen. Das Allergenaueste gebe ich Ihnen noch von München aus an. Hr. Brandt meldet mir soeben, dass er ebenfalls uns dort zu treffen Lust hat.

Nun wünsche ich vor Allem, dass Ihnen meine scheinbare Unstätigkeit nicht beschwerlich falle, und Sie immerfort Lust behalten, mir freundlich und theilnahmvoll gesinnt zu bleiben!

Mit den herzlichsten Grüßen / Ihr / ergebener / Richard Wagner

Luzern. 30 Nov. 71

² Vgl. Cosima Wagner, *Die Tagebücher*, Band I: 1869—1877. Ediert und kommentiert von Martin Gregor-Dellin und Dietrich Mack, München/Zürich (1976).

³ Christian Friedrich Kahnt (1823—1897) gründete 1851 in Leipzig den Musikverlag Kahnt; dort erschien 1870 Wagners Schrift *Über das Dirigieren*, nachdem sie zuvor schon in der *NZfM* publiziert worden war (vgl. auch Anm. 12). Später, 1905, kam im Verlag C. F. Kahnt Nachfolger der Erstdruck der *Fantasie (Fantasia) in fis-Moll für Klavier* WWV 22 heraus.

⁴ Liegt dem Original des Briefes nicht bei und war auch nicht zu ermitteln.

unangenehm, wenn sich^{4a} Menschen, in einer irrigen Voraussetzung, mit Zusendungen an Seine Majestät⁵ wenden, welche hier gewiss nur als Belästigungen aufgenommen werden. Ich habe dem Herrn K. demnach auch gerathen, die fragliche Ouverture⁶ nicht an den König zu schicken, es müsste denn sein, dass er von Ihnen besonders dazu autorisirt werde. Im Uebrigen hätte ich ihn gänzlich zurückgewiesen, wenn es sich nicht noch um eine bei ihm gemachte Bestellung handelte, deren Werth ich nicht ermessen kann⁷.

Aus Brüssel erfahre ich soeben, dass Richter⁸ durch seine Aufführung des Lohengrin (in französischer Sprache) im dortigen Königlichen Theater einen unerwartet grossen Triumph gefeiert hat⁹: man hat ihm einen goldenen Lorbeerkranz überreicht, u. die Königin¹⁰ hat ihn zu sich rufen lassen um ihn zu beglückwünschen. — Da Sie, mein verehrtester Freund, dem jungen ungemein tüchtigen Manne im Grunde des Herzens doch auch nahegewesen waren¹¹, denke ich, diese Nachricht wird Ihnen eine kleine Zufriedenheit geben.

Mit den aller herzlichsten Grüßen bin ich

Tribschen.
25 März 1870.

Ihr
stets dankbar ergebener
Richard Wagner

P. S. Ich lege ein Exemplar meiner Broschüre¹² an Sie bei, wobei ich es Ihrem Ermessen überlasse, ob Sie glauben dass eine Zusendung derselben an S. M. den König meinerseits ebenfalls erwünscht sein könne¹³; — worüber Sie mir vielleicht¹⁴ mit einer Zeile gütigst berichten.

R. W.

^{4a} Korrektur.

⁵ Ludwig II. (1845—1886), König von Bayern (1864—1886).

⁶ Nicht nachzuweisen; vermutlich das Werk eines anderen Komponisten, das von Kahnt verlegt wurde und das der Verleger dem Bayern-König (möglicherweise im Auftrag des Autors) übersenden sollte. Da Kahnt mit Wagner zu dieser Zeit wegen der Drucklegung von dessen Schrift *Über das Dirigieren* in Verbindung stand (siehe Anm. 3 und 12), erhoffte er sich von Wagner vielleicht eine Empfehlung.

⁷ Wagner kommt auf die ganze Angelegenheit nochmals in einem etwas späteren Schreiben an Düfflipp vom 21. April 1870 zurück; er führt dort aus: „Im Betreff der Kahnt'schen Angelegenheit, in welcher Sie mich irriger Weise als einen Vermittler ansehen, meine ich wohl, dass es damit Zeit hat, und möchte nicht dass Sie mit der Besorgung derselben sich überbürdeten. Auch glaube ich wohl, dass Kahnt sich grade einen Orden nicht erwartet. Doch, wie gesagt, sehen Sie mich in dieser Sache als durchaus unbeteiligt an, und erhalten Sie mir dagegen für alle Zeit Ihr freundschaftliches Wohlwollen.“ Zitiert aufgrund eines freundlichen Hinweises von Frau Dr. Isolde Vetter (München) und nach: Detta und Michael Petzet, *Die Richard-Wagner-Bühne König Ludwigs II.*, München 1970, S. 805. Offenbar spielte in diese „Angelegenheit“, die ihren Ausgang auch in München gefunden haben mag, der Wunsch nach einer Ordensverleihung mit hinein. Im übrigen war Wagner auf Kahnt nicht sehr gut zu sprechen, wie aus den Cosima-Tagebüchern I (s. Anm. 2), S. 240 und 256, hervorgeht.

⁸ Der große Wagner-Interpret Hans Richter (1843—1916) war u. a. in München unter Hans von Bülow 1869/70 Kapellmeister bzw. Chordirektor und später Dirigent der ersten Bayreuther Festspiele (1876), bei denen er dann bis 1912 ständig und vornehmlich den *Ring des Nibelungen* und die *Meistersinger* (im Sommer 1912 verabschiedete er sich mit diesem Werk von seiner Künstlerlaufbahn) musikalisch betreute.

⁹ Am 22. März 1870.

¹⁰ Vgl. dazu die Cosima-Tagebücher I, S. 211: „Richter in die Loge des Königs gerufen [...]“. Belgischer König von 1865—1909 war Leopold II. (1835—1909).

¹¹ S. Anm. 8.

¹² Richard Wagner, *Über das Dirigieren*, Leipzig 1870 (C. F. Kahnt); vgl. auch Anm. 3. Wagner hatte in diesen Tagen die „Broschüre nach allen Seiten“ verschickt (vgl. Cosima-Tagebücher I, S. 212).

¹³ Am Schluß des Wortes wohl Korrektur.

¹⁴ Schreibfehler (?) am Schluß des Wortes.

Theaters sind unverwundbar...
 gegeben hat: man hat...
 galten. Charakter...
 in die...
 aufzuheben...
 zu...
 Freund...
 Haupt...
 auch...
 184...
 eine...

In...
 25...

25. März 1840
 ...
 ...

...
 ...
 ...
 ...

Her. hochgeachteter Freund!

...
 ...
 ...
 ...
 ...
 ...
 ...
 ...

...
 ...
 ...

18/10.
 25. März